

Rupert Huber, \* 1967, ist freischaffender Komponist und Pianist, lebt in Wien. Huber hat an der Musikuniversität in Wien Komposition studiert. Durch Einbeziehung des Raumes, der elektronischen bzw. psychologischen Projektion eines musikalischen bzw. klanglichen Inhalts in die Komposition hat Rupert Huber *dimensional music* als musikalisches Format entwickelt, das seinen Werken zugrunde liegt. Werke dieses Formats wurden u. a. von Wiener Festwochen, Centre Pompidou und Ars Electronica in Auftrag gegeben.

Klaviermusik und Klang-Installationen im Öffentlichen Raum sind Schwerpunkte in seinem Schaffen. Ebenso die synergetische Zusammenarbeit mit bildenden Künstlern und die Kuratierung musikalischer Netzwerke, darunter *horizontal radio* (Ars Electronica 1995), *Berliner Theorie* (Künstlerprogramm des DAAD Berlin) und *Radiotopia* (Ars Electronica 2002).

Das 1994 gegründete Duo *Tosca* – Richard Dorfmeister & Rupert Huber – hat bis dato 6 CD-Alben und 8 Remix-Alben veröffentlicht. In jüngster Zeit hat *Tosca* Live-Shows im Rahmen so prominenter Festivals wie Coachella in Palm Springs, USA, und Ars Electronica in Linz gespielt und war in den USA, Canada und Deutschland auf Tournee.

Rupert Huber war 1997 Gast des Berliner Künstlerprogrammes des DAAD, 2007 und 2009 Mitglied der Jury des Prix Ars Electronica und 2009/2010 des österreichischen Musikfonds. 2010 wurde er für den World Technology Award, New York City nominiert.



Rupert Huber  
www.ruperthuber.com

## teardrops 4

### musikalisch-virtuelle reise durch ein mögliches teardrops-kurzzeitmuseum

#### Rupert Huber

wie die grosse liebe zur pornographie verhält sich die ahnung einer musikalischen empfindung zu ihrer auf der autobahn gehörten abstrahlung. unsere sucht nach lärm mag aus dem bedürfnis entstehen, den äusseren und inneren lärmpegel zu überdröhnen und zu fliehen; wie eine stimme sich in einem gespräch, oder ein instrument in einem orchester, so verhält sich heutzutage die musik: sie muss sich den raum mit den autos teilen, mit den flugzeugen, dem von vielen schon nicht mehr gehörten surren, zirpen und zwitschern der elektronischen geräte, mit lautsprecherdurchsagen, radiosprechern und filmgeschrei, dem quietschen der u-bahn und dem hupen der in diesem lärm schon verrückt gewordenen autofahrer.

der konzertbeitrag *teardrops 4* zum projekt *überschreitungen I* ist die musikalische beschreibung eines raumes, eine musikalische reise in einen imaginären *teardrops*-raum: ich nenne ihn *museum*.

der imaginäre *teardrops 4*-raum misst 30 quadratmeter und ist 3 meter hoch. die objekte darin sind artefakte, instrumente und objekte des *teardrops*-komplexes: das an die wand gelehnte bild "teardrops on canvas", ein klavier mit tonabnehmern, laptop und noisegates, lautsprecherstaffelungen, notenblätter, eine stele mit leuchtendem kopf.

diese objekte werden ihren abmessungen entsprechend in die präsentation eingebaut, im rahmen der abmessungen eines imaginären *teardrops*-raumes. das unterfangen nominiert also primär zwei leitmotive – den versuch der imagination eines werkkomplexes (auch als vordeutung einer geplanten installativen erweiterung), und das in form einer ausdeutung von *dimensional music*, in der die elemente des imaginären *teardrops*-museums gewissermaßen angelegt sind.

bei *teardrops* handelt es sich um einen bislang dreiteiligen zyklus, in dem verschiedenen stadien der entwicklung eines tonraumes spezifische aufführungen zugewiesen wurden: *teardrops (1)* für klavier, live-elektronik, kirchenorgel und kirchenraum wurde 2012 im mariendom in linz in rahmen der *Ars Electronica* aufgeführt. *4.1* (*teardrops 2*) – eine architektonische musik und lichtskulptur von horst hörtner und rupert huber – wurde bei der *vienna art fair 2012* vorgestellt. *teardrops 3* für klavier solo wurde 2013 bei den *Klangspuren* in Schwaz in Tirol von Seda Röder uraufgeführt.

*dimensional music* habe ich als musikalisches format entwickelt, das durch die einbeziehung von raum, der elektronischen bzw. psychologischen projektion eines musikalischen bzw. klanglichen inhalts charakterisiert ist und vielen meiner arbeiten zugrunde liegt. meine musik selbst ist von einem sehr schnellen puls getrieben, der aber unhörbar ist – wie das pulsierende blut in den adern jedes noch so stillen menschen.

#### dimensional music

**input** mensch trifft auf mensch, beide singen, beide schweigen, beide hören; einer spielt geige, der andere hört zu. gleich bleibt durch die jahrhunderte die einheit von raum und zeit der darbietung: der hörer wohnt der entstehung der töne bei; kommt er zu spät, hört er nichts mehr, ist er woanders, ebenfalls. das verständnis von musik ist: klang wird erzeugt, und ein hörer kann nur ohrenzeuge sein. die elektrische tonwiedergabe bereichert die räumliche und zeitliche einheit um eine vorspiegelung derselben.

**transform** die umdeutung des räumlich-zeitlich einheitlichen moments der akustischen realitätswahrnehmung in eine in die momentane scheinbare realität eingebettete, ewig wiederholbare akustische partitur oder beschreibung eines solchen: das faktum, dass ein sinnvoller loop dem begriff des anfangs oder anfangspunktes entsagen muss und kein ende kennt: projektion gleichzeitig verlaufender eigenständiger zeitebenen, akustisch und optisch. die zeitliche situation im raum ist ähnlich einem sternbild, es bringt verschiedene zeitalter der gestirne in einem moment zusammen.

**output** elektronische musik – die verfügbarkeit von zeiteinheiten und/oder die kombination verschiedener zeitachsen. das musik hörende ohr nimmt im auto, unterm kopfhörer und aus der stereoanlage einen übertragenen raum wahr und muss diesem den raum, in dem es sich selbst befindet, zuordnen. eine verschachtelung von räumen bzw. symbiosen aus projizierter und realer wirklichkeit findet statt. unser musikhören hängt aber am



*teardrops (1)* für klavier, live elektronik, kirchenorgel und kirchenraum; ars electronica, linz 2012



*4.1* (*teardrops 2*), architektonische musik+lichtskulptur; vienna art fair 2012

↑ auszug aus partitur, stift rein  
rupert huber, teardrops 3, partitur 2013} →

geschichtlichen musikbild; die spiegelung von räumen und die abrufbare wiedergabe vergangener zeitachsen möchte es vergessen, um sich dem musikempfinden hinzugeben – im konzertsaal, im club oder in der badewanne.

**kontrapunkt**<sup>^</sup> jede person ist durch unzählige zahlen gekennzeichnet; digitale kennungen, die eine vernetzung eines individuums in der organisierten menschlichen welt ermöglichen. eine handlung einer person löst digitale datenübertragung aus. die interaktion zwischen dem rest individuellen, persönlichen handelns und der digital gekennzeichneten kollektivverwaltung ist alltag fast aller personen der elektronisch versorgten welt. der barcode beim einkauf eines lebensmittels, der pincode der bankomatkarte oder die gps-daten des mobiltelefones sind zahlenkombinationen, die auch etwas völlig anderes bedeuten oder steuern können, wenn sie in einen anderen kontext gesetzt oder anderen maschinen zugeführt werden. die ampelschaltung einer stadt, bankbewegungen, kontrolldaten eines flughafens oder krankenhauses – diese daten sind ebenso zeitlich. sie können jederzeit zur kontrolle von tönen, klängen, klangbewegungen genutzt werden. musikalisch wird dadurch eine erweiterung des kontrapunktes, der polyphonie erforderlich. bisher war es nötig, töne/klänge zu einem bestimmten zeitpunkt zueinander zu setzen: der verlauf A muss mit dem verlauf B zusammenpassen, zu einem zeitpunkt X oder X+1 und X+2 etc. für eine *dimensionale musiktheorie* ist es wichtig, jeden klang und jeden ton zu jedem zeitpunkt mit jedem anderen klang oder ton in beziehung setzen zu können: der verlauf A soll zu jedem zeitpunkt mit dem verlauf B und C zusammenpassen.

die bewusstmachung der eigenschaft der unsere persönlichkeit beschreibenden datenströme durch musikalisch sinnvolle strukturen kann ein lebenserhaltender beitrag zur emanzipation des menschlichen individuums von seinen eigenen, von ihm geschaffenen digitalen kreaturen sein.

### teardrops 4 – liquid music

für das live-spiel bei *liquid music* haben die konstitutiven elemente der *teardrops*-projekte und -aufführungen in einem gewissen sinn die funktion einer imaginären partitur. bei *teardrops* (1) waren diese "elemente" die steuerung des elektronischen prozessierens des klavierklanges in echtzeit durch die anschlagstärke, und die raumverteilung der klänge über zwölf lautsprecher ebenso durch anschlagstärke des flügels.

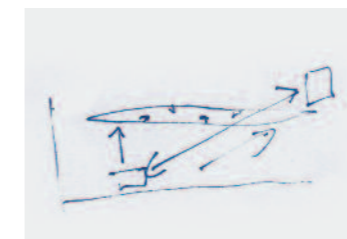
4.1 (teardrops 2) besteht aus einer stele, deren oberer teil eine lichtquelle ist, die auf verschiedene frequenzen der 4-kanal aufnahme einer teardrops-skala mit entsprechenden effektketten reagiert.

*teardrops 3 für klavier solo* beruht auf herkömmlicher notation; es gibt keine elektronik. der raum der aufführung war beim komponieren unbekannt. bei *teardrops 3* ist es eine tonskala, die "teardrops" hervorbringt, mit speziellen verzweigungen an bestimmten punkten. die partitur ist auf leinwand notiert – ein bild, das an der wand hängt.

um *teardrops* als gesamtheit darzustellen, braucht es einen raum, der alle stadien und ausformungen aufnimmt: bild an der wand, klavier ohne elektronik, klavier mit im raum verteilter elektronik, lichtstele mit frequenzsteuerung, notenausdruck ... was sich im hinhlick auf den geplanten *teardrops-raum* abzeichnet, ist eine art *merzbau*, ein raum, der nie schweigt, da selbst bei ruhenden schallwellen die bilder an der wand musik machen ... das klavierspiel bei *liquid music* ist angelegt als die [adjektiv verbogen gesagt:] "reminiscente" erkundung eines erst in der vorstellung sich abzeichnenden raumes, als kurzzeit-musealisierung eines lebendigen prozesses.

ich bin nicht sicher, ob es eine überschreitung ist, die ich vorhabe. ob ich das ende des einen bereichs überschreite und in einen anderen vorstosse, dessen bin ich mir gar nicht sicher. ich denke es geht eher um eine entgrenzung.

eingrenzung: durch einen flüchtigen, mehrstufigen und nicht gleichzeitig erfahrbaren zyklus in einen raum. entgrenzung: keine grenze wird überschritten, lediglich die bisherigen räumlichen und zeitlichen gegebenheiten sind obsolet.



rupert huber, teardrops moves, td1, 2012